

Weiter südwärts gegen Brest operierenden Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern. — Die starke Festung Nowo Georgiewsk am Einfluß des Duzitromes in die Weichsel wird von der deutschen Belagerungsarmee hauptsächlich von der Nordostseite angepackt, weil die Belagerer sich dort auf die Bahn Warschau-Borschan stützen können, was für die Verpflegung der deutschen Truppen u. den Munitionsvorrat von großer Bedeutung ist. Am Mittwoch wurden von unsern braven Truppen wiederum 2 russ. Forts erstickt und dabei 1000 Gefangene gemacht und 125 Geschütze erbeutet. Am Tage zuvor waren bekanntlich auch 2 Forts in unsere Hand gefallen und am Montag ein Fort der Nordfront. Somit dürften mannehr sämtliche Forts der Nordostfront in deutschen Besitz sein. Es ist klar, daß unter diesen Umständen das Schicksal der Festung besiegelt ist und daß vermutlich am Freitag die frohe Kunde vom Fall dieser letzten Moskotter-Zwingburg am Weichselstrom an unsere Ohren dringen wird. Die Russen und Franzosen haben sich eingebildet, daß Nowo und Georgiewsk sich Monate lang à la Port Arthur halten würden, bis der Großfürst Nikolai neue Armeen organisieren und zum Entsatz heranzuführen könne. Nun werden die Herrschaften aber inne, daß die deutsche Seere kurzem Prozeß mit allen russ. Festungen zu machen versteht, was den Feldzug erheblich abkürzen dürfte. Freuen wir uns dieser schönen Erfolge! Auch der russ. Festung Brest-Litowsk droht dasselbe Schicksal. Ganz methodisch schieben sich die verbündeten Armeen an dieses starke Bug-Pollwerk heran und kriechen es in kühnen Schachzügen ein. So ging die Armee des Prinzen Leopold bei Drozitschin und Nowo über den Bug, trieb die Russen aus ihren starken Stellungen nördlich des Flusses heraus und warf sie ostwärts zurück. Auch ein Teil der Armee Madajen ergab bei Nowo den Bugübergang, während das Gros von Madajen den Segner von Süden und Südwesten packte und bei Rokitsin in die Vorstellungen der Festung Brest eingedrungen ist. Eine starke Abteilung der Armee Madajen sichert während dieser einschneidenden Operationen die Ostflanke der Verbündeten bei Wlozowa.

Die Geburtsstagsfeier des österreichischen Kaisers.

WB. Wien, 19. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef wurde beim Armeekommando feierlich begangen. Nach dem Gottesdienste, dem der Oberkommandierende Erzherzog Friedrich und der Chef des Generalstabs, Fhr. Conrad v. Höbendorfer, mit den dienstfreien Offizieren und den dem Oberkommando zugeteilten Herren der deutschen Militärmission beiwohnten, fand auf dem Hauptplatze die Aufstellung eines Wehrschildes statt, in dem der Erzherzog Friedrich, der Chef des Generalstabs und der Chef der deutschen Militärmission die ersten Ränge einnahmen. Nachmittags 1 Uhr traf der deutsche Kaiser mit militärischem Gefolge ein und wurde vom Erzherzog Friedrich am Eingange des Schlosses herzlich begrüßt und unter den Klängen des „Heil Dir im Siegertranz“ ins Schloß geleitet, wo bei dem Erzherzog Friedrich eine Festtafel stattfand. Der Kaiser sah zur Rechten des Erzherzogs, zu seiner Rechten sah Fhr. Conrad von Höbendorfer. Im Verlauf des Mahles brachte Erzherzog Friedrich den Trinkpruch aus. Als Erzherzog Friedrich geendet hatte, ertönten begeisterte Hochrufe. Die Mägen wurden geschwenkt und die Tafelmusik intonierte das Kaiserlied. Um 3 1/2 Uhr verabschiedete sich der deutsche Kaiser von den Festgästen und verließ das Hauptquartier, vom Erzherzog Friedrich bis zum Schloßausgang begleitet. Der deutsche Kaiser war dabei, wie auch schon bei der Hertsahrt, von lauten Ovationen begleitet.

Ein Glückwunsch des deutschen Reichstages.

WB. Berlin, 19. Aug. Aus Anlaß des Geburtsstages des Kaisers Franz Josef richtete der Präsident des Reichstages an den Präsidenten des österreichisch-ungarischen Abgeordnetenhauses folgendes Telegramm: „Seine kaiserliche und königliche apostolische Majestät, Kaiser und König Franz Josef vollendet heute das 85. Lebensjahr. Mit Verehrung und Bewunderung blickt das deutsche Volk auf den treuen Bundesgenossen, der mit seinen Vätern in diesem Kampfe um Leben und Tod kraftvoll vereint ist mit dem deutschen Kaiser und der deutschen Nation. Namens des Reichstages gebe ich den Gefühlen Ausdruck, die uns alle für Seine kaiserliche und königliche apostolische Majestät befeelen. Möge des Himmels Segen ruhen auf Seiner Majestät und der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie.“ Dr. Kämpf, Präsident des deutsch. Reichstages.

Schwierigkeiten eines neuen Winterfeldzuges für Rußland.

Stockholm, 18. Aug. (Chr. Bl.) Die Vorbereitungen Rußlands für einen etwaigen Winterfeldzug stoßen auf Schwierigkeiten. Die Bekleidungsindustrie ist besonders auch wegen des Mangels an Farbstoffen außer Stande, die von der Heeresleitung benötigte Winterkleidung abzuliefern.

Gabornas Sündenböcke.

WB. Jürich, 19. Aug. Den „Neuen Züricher Nachrichten“ meldet ihr Privatkorrespondent aus Mailand, infolge der geringen Ergebnisse der bisherigen Operationen seien neuerdings vier italienische Generale ihres Kommandos enthoben worden.

Die Verluste der Russen

an Gefangenen und an Kriegsmaterial sind in den letzten sechzehn Tagen bedeutend im Steigen begriffen. So wurden am 1. August nördlich Zwangorod bei der Befestigung der Höhen von Podganzje 1000 Gefangene gemacht und 8 Maschinengewehre erbeutet; am 2. August fielen nordwestlich Lomscha 1000, an der Weichselfront bei Warschau 2060, bei Zwangorod 2315 Gefangene in die Hände der Verbündeten; erbeutet wurden bei Zwangorod 32 Geschütze, darunter 21 schwere und 2 Mörser, 11 Maschinengewehre und ein Werkzeugpark, und östlich Kurrow 600; am 3. August wurden bei Witau 500, östlich Bonewisch 1250, bei Lomscha 3000, an der

Weichsel südlich Warschau 750, östlich Zwangorod 2000 zwischen Chohn und Bug 1300 Mann gefangen und bei Bonewisch 2 Maschinengewehre erbeutet; am 4. August bei Ostrolenka 4860 Gefangene und 17 Maschinengewehre; am 5. August bei Bonewisch 2225, am 6. August bei einem Vorstoß auf Nowo 500 und 2 Maschinengewehre; vom 4. bis 6. August in der Weichselgegend 14300 Gefangene, 6 Geschütze und 69 Maschinengewehre; am 7. August bei Lubarton und Wichow 8000 Gefangene, 2 Geschütze, 11 Maschinengewehre und 2 Munitionswagen; am 8. August bei Nowo 430 Gefangene und 8 Maschinengewehre, bei Lomscha 1400 Gefangene, 7 Maschinengewehre und ein Panzerauto, ferner am Dnjepr 1600 Gefangene u. 5 Maschinengewehre. Am 10. August wurden bei Nowo 2116 Gefangene gemacht, 4 Geschütze und 16 Maschinengewehre erbeutet, vom 7. bis 10. August am Nowo 10100 Gefangene, am 11. August westlich Lufow 1000; am 12. August am Dawina-Abchnitt 700, in der Gegend von Wisna vom 8. bis 12. August 4950 Gefangene und 12 Maschinengewehre; am 13. August jähle man an Heute bei Wisna 900 Gefangene, 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre, bei der Armee von Gollwitz seit dem 10. August 6550 Gefangene, 9 Maschinengewehre und ein Panzerboot; am 14. August nördlich Nowo Georgiewsk 1800 Mann und 4 Maschinengewehre, vor Nowo 350 Gefangene; am 15. August bei Krawitsch 2350 Mann und ein Maschinengewehr, zwischen Nowo und Bug 4550 Gefangene und 10 Maschinengewehre und bei der Verfolgung der Russen östlich der Weichsel vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene und 9 Maschinengewehre. Hinzu kommen vom glorreichen 16. August 9325 Gefangene, 260 Geschütze und 13 Maschinengewehre. Das ergibt für die Russen nach den bisherigen amtlichen Feststellungen innerhalb eines halben Monats einen Gesamtverlust von rund 97800 Mann an Gefangenen, 204 Maschinengewehre und 319 Geschütze wurden erbeutet; dazu kommt der Verlust der Festungen Warschau, Zwangorod, Lomscha, Ostrolenka, Wischan und Wulst. Zweifellos sind die Verluste der stehenden russischen Heere noch bedeutend größer, da die Zahl der Gefangenen sich noch nicht in vollem Umfang überschauen läßt und daher höher sein dürfte, abgesehen von den außerordentlich großen Verlusten an Toten, die der Feind erleidet.

Der Luftkrieg im Osten.

Amsterdam, 18. Aug. (Chr. Bl.) Das Reisterische Büro meldet aus Petersburg: Die deutschen Flugzeuge entfalten eine ungewöhnliche Tätigkeit. Am Samstag erschien das erste deutsche Flugzeug über Brest-Litowsk. Besondere Aufmerksamkeit schenken die deutschen Flugzeuge der Stadt Malsin an der Straße Warschau-Petersburg. Es verfehlt kein Tag, an dem nicht Tauben oder Heppeline Malsin mit Bomben bewerfen, wodurch bereits viele Personen getötet worden sind.

Russische Vorkehrungen.

Gzernowit, 18. Aug. (Chr. Bl.) Die Russen beschleunigen in den Gouvernements Südbulgarland, Bessarabien, Cherson, Bodozien und Südbulgarland sämtliche Drech- und Erntearbeiten. Es liegt die Tendenz vor, alle Feldfrüchte ins innere Rußland zu transportieren. Besonders in Bessarabien und Südbulgarland werden die Drecharbeiten überhastet beendigt. Es hat den Anschein, als ob die Russen sich auf die Evakuierung dieser Gebiete gefaßt machen würden. Die Akkordarbeiten für die Winterfaat haben aus diesem Grunde noch nicht begonnen.

147 000 Quadratkilometer.

Berlin, 18. Aug. (Chr. Bl.) Durch die Erfolge der verbündeten Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der Umfang des befreiten Gebietes in den letzten Wochen um ein Erhebliches gewachsen. Der Flächeninhalt dieses Gebietes beträgt rund 147 000 Quadratkilometer und entspricht einem Gebiet, das etwa Bayern, Württemberg und Pommern gleichkäme. Auf polnischem Boden befinden sich jetzt keine russischen Truppen mehr. Polen ist ganz und gar im Besitz der Verbündeten, außerdem aber beträchtliche Teile Rußlands selbst.

Fransösische Kultur.

Aus dem Großen Hauptquartier wird mitgeteilt: Ein bei Mühlhausen gefangen genommener französischer Flieger, welcher am Bombenabwurf über Freiburg teilgenommen hatte, hatte eine selbstgeschriebene Notiz bei sich, die in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

„Der Kapitän Happe (das war der Führer der Angriffsstaffel Nr. 29 aus Belfort) hat den Bombenabwurf über Freiburg befehligt. Auf die Frage des Bombardiers, auf welche Teile der Stadt die Bomben geworfen werden sollten, hat er geantwortet: **Wichtigste ist, wenn ihnen nur Vorges zum Opfer fallen.**“

Dieser Befehl läßt den Schleier über Ansicht und Grundzug der französischen Fliegerangriffe auf Ostschosten, welche außerhalb des Operationsgebietes liegen. Er ist gegeben von dem Offizier einer Nation, die Achtung vor dem Völkerrecht, vor Kultur und Menschlichkeit zu haben und nach ihr zu handeln behauptet zu behaupten magt.

Die Verwaltung von Litauen.

Fürst Franz Joseph von Hsenburg-Birklein, seither Chef des Stabes bei den Haupttruppen des Oberbefehlshabers Ost in der Zivilverwaltung für Rußisch-Polen, wurde zum Chef der deutschen Zivilverwaltung von Litauen, vorläufig mit dem Sitz in Wilna, ernannt.

Die Stimmung in Griechenland.

Budapest, 18. Aug. (Chr. Bl.) Nach einer Bukarester Meldung berichtet der Athener „Chronos“, daß der König, als ihm Ministerpräsident Gunaris über die Note des Bierverbandes und die Stimmung des Volkes berichtete, sagte: „Wir geben keine Spanne Bodens.“ Der König erklärte weiter, daß er, falls der Integrität des Landes Gefahr drohe, selbst als Krieger sich an die Spitze der Armee stellen würde, um das Vaterland zu verteidigen. Nach einer Meldung aus Salonik erklärte der gewesene Minister Dragomiris, daß, wenn Bulgarien sich in Kavalla einrichten würde, dies die Bedeutung hätte, daß Bulgarien an die Tore Saloniks köde.

Briand der Mann des Friedens.

WB. Köln, 18. Aug. Die „Köln. Zeitung“ veröffentlicht einen längeren Artikel: „Fransösische Enttäuschungen und Stimmungen.“ Der Generalsekretär des Blattes erklärt: trotz des französischen Verbots, über den Frieden zu sprechen, wisse er aus zuverlässiger Quelle, daß die Versöhnung Briands mit dem Sozialisten eine feststehende Tatsache sei und daß Briand im Ministerrat erklärt habe, er könne Persönlichkeiten namhaft machen,

die in der Lage seien, Führer zu Gunsten des Friedens auszutreten. Gegenwärtig betrachte man Briand als den Mann des Friedens.

Englische Soldaten als Straßenräuber.

Berlin, 18. Aug. Die „Post. Bl.“ meldet aus Amsterdam: In England wurden in der letzten Zeit mehrere engl. Soldaten wegen Straßenräuberereien verhaftet. Die Täter trieben besonders im Buckingham-Distrikt ihr Unwesen, indem sie auf offener Landstraße Fußgänger anhielten, um sie dann mit vorgehaltenem Bajonett zu durchsuchen, wobei den Opfern unter anderem auch Banknoten abhanden kamen. Die Soldaten erklärten stets, sie seien auf der Suche nach einem deutschen Spion. (Nette Vaterlandsverteidiger.)

Nationalregister und Verbeagenten.

WB. London, 18. Aug. Die „Times“ erfährt, daß die Verbeagenten alle wehrfähigen Männer, die jetzt durch das Nationalregister festgestellt werden können, dreimal persönlich aussuchen werden, um sie zum Eintritt in die Armee zu überreden.

Seckrieg.

Amsterdam, 19. Aug. (Chr. Bl.) Reuter meldet aus London: Nach den Klappberichten sind folgende Dampfschiffe durch Unterseeboote in den Grund gebohrt worden: das englische Dampfschiff „Bonny“ (2702 Tonnen, gehört nach Liverpool), das spanische Dampfschiff „Hidoro“ (2044 Tonnen, gehört nach Bilbao) und das norwegische Dampfschiff „Romulus“ (819 Tonnen, gehört nach Kristiania). Ferner wurden in den Grund gebohrt der englische Trawler „George“ und der Trawler „George Hafer“, letzterer bei Harmouth.

Kristiania, 19. Aug. Die norwegische Postdirektion teilt mit: Das deutsche Unterseeboot, das gestern den Dampfer „Saakon VII.“ auf der Fahrt nach England anhielt, befahl ihm, alle Druckkannen und Pakete nach England, Frankreich, Italien und allen deutschfeindlichen Kolonien über Bord zu werfen. Die Briefpost und Wertpost wurde an Bord des Unterseebootes genommen. Außer der norwegischen Post führte der Dampfer sieben Säde Briefpost von Dänemark nach London mit.

Som Suezkanal.

Son der Schweizer Grenze, 19. Aug. (Chr. Bl.) Aus Romanshorn berichten die Basler Zeitungen: Heute sind hier eine Anzahl Ingenieure u. Lander aus Dänemark durchgereist, die auf dem Wege nach Marseille und Suez sind. Sie sind von der englisch-ägyptischen Regierung engagiert worden, um einige im Suezkanal versenkte Dampfer zu heben.

Milliardenpump des Bierverbandes in Amerika.

Amsterdam, 19. Aug. Englischen Mittermeldungen zufolge wird England in den Vereinigten Staaten von Amerika eine von der Einkommensteuer befreite Anleihe in Höhe von 100 Millionen Pfund Sterling (2 Millionen Mark) aufnehmen. Der „Standard“ meint, daß dies eine Anleihe fählicher Alliierten sein werde, und daß gleichzeitig 50 Millionen Pfund Sterling in Gold nach Amerika geschickt werden.

Paris, 19. Aug. Der französische, der englische und der russische Finanzminister bereiten eine Zusammenkunft für Ende dieses Monats vor behufs Besprechung der gemeinschaftlichen finanziellen Interessen.

Portugal macht nicht mit.

Nach schweizerischen Mittermeldungen aus Lissabon hat auch der neue Präsident von Portugal die Beteiligung Portugals an dem europäischen Krieg abgelehnt.

Die russische Garde.

WB. Basel, 18. Aug. Der Nationalzeitung zufolge veröffentlicht die Petersburger Blätter Todesanzeigen für zahlreiche gefallene Offiziere der Garde-Divisionen. In den Kämpfen von Rasielk (Gouvernement Lomscha) sei das ganze Offizierkorps der sibirischen Brigade, genannt „die Eiserne“, außer Gefecht gesetzt und die Brigade selbst nahezu vollständig aufgerieben worden.

Die japanische Konkurrenz im fernem Osten.

WB. Amsterdam, 18. Aug. Die hier vorliegende „New York Times“ enthält folgenden Bericht aus Singapur: Die Japaner machen sich die allgemeine Handelslage und die hohen Frachtkurse zunutze, um im fernem Osten nicht nur den feindlichen, sondern auch den englischen Handel an sich zu ziehen. Dabei kommen die bedeutende Entwicklung der eigenen Industrie und ihre gute Handelsflotte sehr zu statten. Sie könnten viel billiger liefern als die europäischen Staaten und kären nicht davor zurück, durch Handelsmarken geschützte Waren anderer Länder einfach nachzuahmen, sie mit derselben Marke zu versehen und auf den Markt zu bringen. Allein die Einfuhr des japanischen Bieres nach Indien bot im ersten Vierteljahr 1915 um 5000 Prozent zugenommen. Man glaubt, daß die Japaner auf zahlreichen Gebieten dauernd den europäischen Ländern den Rang ablaufen werden.

Telegrammwechsel des Königs von Schweden mit den 3 Kaisern.

Der König von Schweden hatte anlässlich des Beginns der Auswechslung von Invaliden und Kriegsgefangenen über Schweden an den Deutschen Kaiser, an den Kaiser von Oesterreich sowie an den Jaren Telegramme geschickt, worin er die Freude und Befriedigung des schwedischen Volkes darüber ausdrückte, diese Arbeit im Dienste der Humanität ausführen zu können. Die drei Monarchen antworteten mit Telegrammen, worin sie ihren wärmsten Dank dem schwedischen König und dem Volke aussprachen.

Die Rheingrenze.

Paris, 17. Aug. Maurice Barres, ein gewaltiger Sprechers, schreibt im Echo de Paris, an einen Frieden sei noch gar nicht zu denken. Verschiedene Friedensfreunde schienen vergessen zu haben, daß Frankreich infolge ihrer Bemühungen ungenügend bewaffnet in den Krieg gezogen sei, und jetzt wollten dieselben Friedensfreunde Frankreich veranlassen, das Schwert in die Scheide zu stecken, bevor es einen Sieg gegen Deutschland erlangt habe. Frankreich müsse den Schlüssel zu seinem Lande und ebenfalls die Rheingrenze beligen. Dazu gehören auch Briandköpfe auf dem rechten Ufer des Rheines. Vorher gebe es für Frankreich keinen Frieden!

Ein Zusammenstoß zwischen Engländern und Griechen.

WB. Konstantinopel, 19. Aug. In Kavalla fand ein Zusammenstoß zwischen Engländern und Griechen statt. Engländer besetzten dort mehrere Finanzinstitute und verwandelten sie in Krank-

häuser, in die sie ihre Kranken brachten, was die Krankenhäuser in Aegypten, auf Lemnos und in der Subanbei überfüllt sind.

Deutschland.

* Der Seniorenkongress des Reichstages. Der Seniorenkongress hat sich am 18. August in der Reichshauskapelle in Berlin abgehalten. Der Reichstagespräsident hat die Verhandlungen eröffnet. Morgen wird der Reichstagespräsident das Wort nehmen, dann werden die auf der Tagesordnung stehenden Berichte der Reichsschuldenkommission und der Petitionskommission erörtert, der nachher der Budgetkommission überwiefen werden. Freitag wird der Reichsschuldenkommission über die Maßnahmen des Bundesrats zu kommen sein.

* Zur Aenderung des Reichsvertrages. Die Neuorientierung in der inneren Politik, die wir nach den Ankündigungen des Reichstages als eine unabwendliche Folge der in den letzten Jahren zu Tage getretenen Volkseinigkeit zu erwarten haben, findet ihren Ausdruck in einer Aenderung des Reichsvertrages, welche die bei der Verfassung dieses Gesetzes und noch mehr bei seiner praktischen Anwendung am meisten kritisierten Mängel beseitigen soll: den Sprachenparagrafen und die Aufnahme jugendlicher an politischen Vereinen und Versammlungen. Wenn der Gesetzesentwurf, der diese und wohl noch einige andere Aenderungen enthält, zunächst an einen Reichstagesausschuss zur Vorbereitung geht, so ist die Absicht offenbar, zunächst ein vollständiges Entwurfgesetz über die Fassung herbeizuführen, damit der Entwurf beim im Plenum ohne größere Debatten und ohne Verlust erledigt werden kann.

Die Aenderung des Sprachenparagrafen bedeutet ein erstes Entgegenkommen gegen die polnische Bevölkerung Preußens.

* Vorläufig noch keine Erhöhung der Protration. In der Presse findet sich die Mitteilung in einem thüringischen Staat wäre soeben eine Entschleunigung der täglichen Protration der Protration vorgenommen worden; es wird daran die Erwartung geknüpft, daß auch in den anderen Bundesstaaten eine Entschleunigung nimmere erfolgen würde. Hier liegt ein Irrtum vor, die Protration der Protration auf den Kopf der Bevölkerung nicht Sache der Landesregierungen, sie wird mehr einheitlich für das ganze Reich von der Reichsgetreidestelle geregelt. Wahgebend für die Bemessung der Protration ist der Ausfall der Ernte, der sich aus den vorgenommenen Entschleunigungen und endgültig aus der Bestandnahmehahme im Herbst ergeben wird. Erst wenn die den voraussichtlichen Ertrag der Ernte sich ein nähernd zuverlässiges Urteil bilden läßt, kann eine Entschleunigung der Protration in Frage kommen, die dann aber für das gesamte Reichgebiet gleichmäßig festgesetzt wird. In dem thüringischen Staate dürfte es jedoch nur um eine Erhöhung der Protration für die schwer arbeitende Bevölkerung handeln, wie sie in anderen Bundesstaaten bereits längerer Zeit durchgeführt ist.

Griechenland.

Benisios mit der Kabinettsbildung beirat. Athen, 19. Aug. (Chr. Bl.) „Agence Reuter“ meldet: Der König hat Benisios mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Benisios hat eine Befreiung von vier Tagen erbeten, die ihm der König bewilligte.

Schweiz.

Die schweizerische Kriegssteuer.

Bern, 18. Aug. (Chr. Bl.) Der Bundesrat genehmigt heute den eidgenössischen Kriegssteuer betreffenden Bundesbeschlüssen. Nach den Ausführungsbestimmungen ist das außerhalb der Schweiz gelegene Grundvermögen eines Steuerpflichtigen frei bleiben, das auswärts betriebenerwerbungen nicht befreit werden, wenn es im Auslande keiner direkten Steuer unterworfen ist.

Polales.

Rimbürg, 20. August.

= Der glorreiche Erfolg

der gänzlichen Einnahme von Nowo Georgiewsk wurde heute früh gegen 8 Uhr in der Rimbürg bekannt und es verbreitete sich wie ein Feuer durch die Stadt. Ueberall löste diese Meldung die größte Freude aus, und die ganze Stadt legte im Ru Flaggengala an. Feierliches Glockengeläute durchdrang die Lüfte. Reges Volksbergahe alsbald in den Straßen, zumal da die liche Schulen ob der frohen Kunde den Unterricht geschlossen hatten. Die Eroberung dieser letzten großen russ. Zwingburg im Polenlande bringt uns der endlichen Niederringung des Stärksten unserer Segner ein gewaltiges Glück vorwärts und erweckt frohe Hoffnung auf einen guten Ausgang dieses schrecklichen Völkerkrieges und auf den ehrenvollen dauerhaften Frieden. Möge die West und Süd in Gnaden mit seiner mächtigen Hilfe, auch weiterhin bestehen.

— Rassistische Kriegsversicherung. Am 15. August d. J. war ein Jahr verflossen, seitdem die Direktion der Rassistischen Landesversicherungsanstalt die Errichtung dieser Anstalt in Wiesbaden beschlossen war. Die Errichtung dieser Anstalt, nach deren Muster in ganz Deutschland Kriegsversicherungsanstalten errichtet werden während des abgelaufenen Jahres über den Rassistischen Kasse, die sich auf unseren einheimischen Regierungsbezirk Wiesbaden erstreckt. 72 000 Anteilnehmer mit einer Gesamtbeitragssumme von ca. 720 000 Mark gelöst werden. Die Beitragssumme steht heute noch nicht fest, sondern erst nach Beendigung des Krieges angesetzt werden. Bekanntlich hat der Kommunalrat seiner letzten Tagung in hochherziger Weise beschlossen, zu der bedingungslos sich ergreifenden Versicherungssumme noch einen Zuschuß von 200 000 Mark für jeden durch Tod fälligen Anteilnehmer zu leisten. Auch die hiesige Landwirtschafts-

ehrentollen Frieden und für den bedrängten hl. Vater gedacht, deshalb wird vor ausgesetztem Allerheiligsten zuerst das Friedensgebet des hl. Vaters um die Fürbitte für den hl. Vater verrichtet und dann das Te Deum angestimmt. Nach dem sakramentalischen Segen wird die Konstatation erteilt, worauf der Bischof von Fulda dem Vorsitzenden der Konferenz, dem Kardinal Erzbischof Hartmann von Köln, und dieser dann an allen Konferenzteilnehmern die Reliquie des hl. Bonifatius aus Haupt legen und zur Verehrung darreichen wird. Der Klummenchor singt zur Aushebung des Allerheiligsten ein vierstimmiges Motett von Haller, dann nach den Fürbitten ein vierstimmiges Pae Domine, dann das Te Deum, hierauf einen vierstimmigen Segen mit Harmoniebegleitung von Kreitmayer und während der Reliquienauslegung das Bonifatiuslied aus dem Fuldaer Gesangbuch.

Vom Blasiusberg. 19. Aug. Das Fest Maria Himmelfahrt wurde am Sonntag auf dem allheiligen Blasiusberg in hergebrachter Weise festlich begangen. Die Prozession von Dorndorf, Wilferot und Frickhofen unter Führung der Seiltischen, zum Teil mit Musik, trafen gegen 10 Uhr morgens auf dem Berge ein. Das feierliche Geleit um 10 Uhr hielt Herr Expositus Schermuly aus Dorndorf, unter Assistenz der Pfarrgeistlichkeit von Frickhofen. Die herrliche Festpredigt hielt Herr Pfarrer Egenolf aus Frickhofen. Der ganze Gottesdienst fand im Freien unter dem alten Holzreze vor der Kirche statt, besetzt mit uralten Lindenbäumen. Der Jubel der frommen Volkshörner von nah und fern war außerordentlich, namentlich war das sog. „Trierische“ Land stark vertreten. Es war ein erhebendes Schauspiel, die herrlichen alten Marienlieder in der lautlichen Waldesstille zu hören, welche den schönsten Widerhall fanden. Es ist bekannt, daß gerade die Feste Christi Himmelfahrt und Maria Aufnahme in den Himmel Hauptausfuhrsttage auf dem Blasiusberge sind. In der Mensch doch hier dem Himmel, seiner künftigen Heimat, gleichsam näher als drunten im Tale!

Provinzielles.

Sobamar, 18. Aug. Gestern nachmittag erlitten die munteren Weisen einer Musikabteilung unter Städtchen. Auf dem Mönchsberge fand für die Verwandten und Kranken der beiden Lazarette ein Konzert statt. Die Limburger Landsturmkapelle verstand es vorzüglich, die Stimmung bei diesem gemütlichen Zusammensein zu heben. Besonders Beifall fand das Lied: Ein Grenadier auf dem Todplatz stand. — Begehrtest du erklang in den letzten Strophen dieses Liedes und erweckte in den Kriegern die Stimmung vergangener Tage. Die Limburger Landstürmer haben ihre Sache gut gemacht und gebührt ihnen der größte Dank. Aber auch die Sobamarer Bürger waren nicht untätig. Durch lebenswürdige Spenden an Bier und Spiritus sorgten sie ausreichend für das leibliche Wohl der Kranken und Verwandten, die allen diesen Spenden Dank wissen. Aber besondere Dank verdient Herr Oberarzt Dr. Hüfel der den Kriegern diese frohen Stunden zu verschaffen genützt hat.

Langhede, 19. Aug. Unser feierlicher Bürgermeister Josef Bender wurde auf die Dauer von acht Jahren wiedergewählt und bestätigt.

Alster, 19. Aug. Hier verstarb der Fabrikarbeiter Wilhelm Schlauch an einer langwierigen Krankheit. Da wegen dieses Leidens sein Wunsch, ins Feld ziehen zu können, nicht erfüllt werden konnte, vermochte er seine gesamte Hinterlassenschaft testamentarisch den kranken Ostpreußen, um auf diese Weise dem Vaterlande dienen zu dürfen. Dem Wunsche des künftigen Mannes ist von den zuständigen Behörden entsprochen worden.

Gröben, 19. Aug. Von der hiesigen Arbeitslose Elektron sind die russisch-polnischen Gefangenen Peter Nowak und Anton Kwiatkowski entlassen.

Wellsburg, 19. Aug. Die Verpachtung der 4100 Morgen umfassenden Gemeindefelds von Wellsbach erbrachte 1500 Mark gegen 900 Mark in der früheren Jagdpachtzeit. Pächter sind Düsseldorf und Berlin.

Kübelheim, 19. Aug. Der Verkehr über die neue Rheinbrücke Kübelheim-Rempten wurde am 15. aufgenommen. Der erste Güterzug passierte am 12.20 Uhr die Brücke. Die beiden Fußwege bleiben jedoch bis auf weiteres geschlossen.

Essenheim, 17. Aug. Zur Durchführung der Erhebung der Kriegs-Familienunterstützung beantragte die Gemeinde bei der Kreisklasse die Erhöhung ihres Gemeindefonds von 45.000 auf 60.000 M. Die Kreisklasse lehnte jedoch den Antrag ab, infolgedessen mußte die Erhebung der Unterhaltungen unterbleiben.

Sob Hamburg, 19. Aug. Der hochw. Herr Pfarrer Rengel, der im vergangenen Jahre in den wohlverdienten Ruhestand trat, feiert heute in seiner körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Eine blühende legendäre Amtshaltung war ihm beschieden, davon war er 45 Jahre lang der hiesigen Pfarrgemeinde. Wir wünschen dem verehrten Jubilarpriester noch recht viele und frohe Tage!

Sob Hamburg, 19. Aug. Die Sparkasse für Sob Hamburg überwies auch in diesem Jahre 25.000 M. Zinsen aus dem Sicherheitsfonds gemeinnützigen Anstalten und Vereinen. Den höchsten Betrag erhielt das allg. Krankenhaus mit 2500 M., der Verschönerungsverein mit 2450 M., das Versorgungshaus mit 1550 M., der Frauenverein mit 1000 M., dann wurden Beträge von 600, 500, 400, 300 M. bis zu 25 M. bewilligt. Im Ganzen sind es 112 Besondere, denen Gaben zufließen.

Sob Hamburg, 18. Aug. Aus der Stadtverordnetenversammlung. Die Bauungs- und Kulturpläne der städtischen Waldungen für 1915 fanden die Genehmigung der Versammlung. Wegen des Mangels an Gerbstoffen sollen in den nächsten 30 Zentner Eisenrinden geschält werden. Auf Grund des Quellensubstanzes hatte der Magistrat die Feststellung eines Schutzbezirks für 9 Bohnellen in Auroport und für einen erheblichen Teil der Stadtbebauung beim Oberbergamt zu beantragen und der hiesigen Regierung beantragt. Die Stadtverordnetenversammlung gab zu den Beschlüssen nunmehr ihre Zustimmung. Sodann beschloß man eine Eingabe an das Generalkommando zu richten, in der gebeten wird, auch solche Teile mit Einquartierung zu belegen, die bisher nicht als solche bezeichnet worden sind. Die hiesige Serwisverteilung wurde für den Mann und Tag um 20 Pfg. heruntergesetzt; sie betrug für Massenquartiere nur noch 60 Pfg. Außerdem wurde die Zahl der Prostituierten bittere Beschwerde geführt. Der Oberbürgermeister der Verhältnisse in Aussicht.

Frucht, 19. Aug. Das durch den Tod der Frau von der Groeben an deren Tochter anstatt des Sohn Graf Unio von der Groeben testamentarisch übergegangene Steinische Schloß bei Walsau a. d. Lahn nebst dem dazu gehörigen ausgedehnten Land- und Forstbesitz ist infolge seiner Versteigerung in dem desweges stehenden Prozesse nunmehr an den vorbenannten männlichen Erben übergegangen.

Kirchliches.

Bischöfliche Konferenz. Fulda, 19. Aug. Heute (Donnerstag) nachmittag um 4 1/2 Uhr findet in der Bonifatiusgruft die Bischöfliche Konferenz statt. Dieselbe ist nicht bloß die Fürbitte der deutschen Bischöfe für einen

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 19. August. Bei unbesetzter überfüllter Tribüne und bei einem bis auf den letzten Platz besetzten Hause trat heute der Reichstag zu seiner erneuten Kriegstagung zusammen. Präsident Kaempf eröffnete die Sitzung, indem er noch einmal an alles das erinnerte, was wir im abgelaufenen ersten Kriegsjahr durchlebt haben von dem Augenblick an, wo unser Heer mit ungeheurer Begeisterung in den Krieg zog und wo der Kaiser das erlösende Wort sprach: Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche, bis zu den letzten Erfolgen in Ost und West, die uns Märchenhafte Grenzen. Mit unvergleichlicher Tapferkeit, mit unvergleichlichem Heldennut sind unsere Truppen von Sieg zu Sieg geschritten, und das danken wir unserem obersten Kriegsherrn, dem Kaiser, seinen genialen Heerführern, den tapferen Offizieren und Mannschaften zu Wasser und zu Lande und dem ganzen deutschen Volk. Das ganze deutsche Volk ist fest entschlossen, alles daran zu setzen, um einen Sieg zu erringen, der für alle Völker der freien Kulturwelt einen Weg bahnt und die deutsche Zukunft sicher stellt gegen alle Feinde und gegen alle Gefahren. (Stürmischer Beifall.)

Bei der ersten Lesung des Nachtragsbetrags erhält das Wort Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg. Seit der letzten Tagung ist wieder Großes geschehen. Alle Veruche der Franzosen, die Westfront zu durchbrechen, sind gescheitert; die Angriffe Italiens sind erfolgreich abgewehrt und unerschütterlich steht die türkische Armee an der armenienfront. Wir begrüßen unsere Bundesgenossen und gebeneden des Kaisers Franz Josef. Überall haben wir den Feind geschlagen. Voller Dank gegen Gott und unsere herrlichen Truppen und ihre Führer können wir seit und zuversichtlich der Zukunft entgegen sehen. Dankerfüllt gedenken wir der wertvollen Hilfe, besonders der Schweiz, Hollands und Schwedens bei der Vermittlung des Austausch der Gefangenen und der Bemühungen Sr. Heiligkeit des Papstes, die Kriegsschäden zu lindern.

Unsere Feinde ergeben sich in neuen Verleumdungen: wir sollen den Krieg vorbereitet haben. Man erinnert sich dabei der kriegerischen u. herausfordernden Artikel des russischen Kriegsministers und der herausfordernden Sprache Frankreichs. England ist mit unheimlich geschäftlicher Rührigkeit in diesen Krieg gezogen in der Überzeugung, daß es und seine Verbündeten fertig gerüstet seien. Daß England um Belgiens willen in den Krieg gezogen ist, wird in England selbst nicht mehr geleugnet. Der neutrale Handel wird von England nach Kräften eingeschränkt. Es will jetzt Griechenland zu Gebietsabtretungen pressen und Bulgarien auf seine Seite ziehen. In Polen verüßte Rußland das ganze Land und trieb die Bevölkerung ins Irgeisige hinaus. So sieht Freiheit und Zivilisation unserer Gegner aus! England, der Beschützer der Neutralität Belgiens und der Schützer der kleinen Staaten, trug keine Bedenken, sich mit Frankreich über Kappeln und Warosko zu verständigen. Die Berichte des belgischen Gesandten sind der beste Beweis für

die Schuld Englands an diesem Krieg; daher werden sie auch in England unterdrückt. Wenn nur Baron Greindl so berichtet hätte, so könnte man sagen, er habe unter deutschem Einfluß gestanden. Aber seine Londoner und Pariser Kollegen haben ja genau dasselbe Urteil über die englische Einkreisungspolitik gefällt, wie er von Berlin aus. Aus den belgischen Gesandtschaftsberichten geht in Uebereinstimmung hervor, daß die Ententepolitik während der letzten zehn Jahre darauf gerichtet war, Deutschland zu isolieren und sich auf einen Angriff zu richten. Es gibt nun Kreise, die mir wohl politische Kurzsichtigkeit vorwerfen werden, weil ich immer noch versuche habe, trotz der Kenntnis dieser Vorgänge eine Verständigung mit England herbeizuführen, und sei es auch mit noch so geringen Hoffnungen, mit denen ich Versuche immer wieder erneuerte bis zu dem Tage, an dem der menschenverderbende Weltbrand

hereinbrach. Wäre eine aufrichtige Verständigung zwischen Deutschland und England zustande gekommen, dann würde dieser europäische, dieser ganze Weltkrieg vermieden worden sein. Ich danke es meinem Gott, daß ich immer wieder versucht habe, dieses Ziel zu erreichen und dieses Ziel auch immer noch angestrebt habe, als es sich bereits als aussichtslos herausstellte. Ich mußte das tun, weil es sich um Millionen von Menschenleben handelte.

Der Reichskanzler schilderte dann im einzelnen, wie er nach dem Tode des Königs Edward, des Trägers der Einkreisungspolitik, die Verhandlungsverhandlungen mit England besonders energisch betrieb. Mit Lord Haldane verfuhr er die Verständigungsformel zu finden und er fragte ihn, ob ihm nicht eine Verständigung zwischen Deutschland und England, die jeden Krieg verhindern und ausschloß, lieber sei als ein paar Detachments mehr oder weniger. Er schien der ersten Ansicht zu sein, aber er fragte mich dann weiter, ob ich nicht in demselben Augenblick, wo Deutschland seinen Klagen gegen England frei hätte, Deutschland über Frankreich herfallen würde. Ich konnte ihm erwidern, daß Deutschland während 40 Jahren bewiesen habe, daß es keinen Angriff- und Eroberungskrieg führe und daß ein solcher Vorwurf nicht gerechtfertigt sei. Wenn wir über Frankreich hätten herfallen wollen, so hätten wir dazu doch Gelegenheit gehabt im Burenkrieg und während des russisch-japanischen Krieges. Wir hätten doch wahrlich unsere Friedensliebe bekundet. (Stürmischer Beifall.) Ich sagte ihm, wir wünschten aufrichtigen Frieden mit Frankreich, ebenso wie mit jeder anderen Macht. Als Lord Haldane nach London gereist war, wurden die Verhandlungen von dort aus geführt. Zunächst wollten wir ein absolutes Neutralitätsversprechen. Als das abgelehnt wurde, forderten wir nur, daß England die Neutralität einhielte, wenn uns der Krieg ausgezungen würde. England lehnte auch das rundweg ab und zwar, wie Sir Edward Grey unserem deutschen Volksherr gegenüber erklärte, aus der Befürchtung, daß sonst die englischen Freundschaften mit anderen Mächten gefährdet werden könnten. (Zehnfaches Hört! Hört!) England wollte sich nur bereit erklären, so sagen, daß es nicht ohne Grund über uns herfallen würde, es behielt sich aber freie Hand vor, daß das seine Freunde tun könnten. Minister Aquith hat nun in einer öffentlichen Rede einen Teil dieser Verhandlungen mitgeteilt, nur Bruchstücke. Er hat mitgeteilt, daß wir die unbedingte Neutralität verlangt hätten. Er hat aber die weiteren deutschen Vorschläge verschwiegen. Es ist mir unsagbar, um nicht einen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, wie ein Staatsmann die Dinge so unrichtig darstellen kann, um daraus Schlüsse zu ziehen, die der Wahrheit ins Gesicht schlagen. (Stürmischer Beifall.) Wir wollen vor aller Welt Verwahrung einlegen gegen diese Unwahrhaftigkeit und Verleumdung mit der uns unsere Gegner belämpfen. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem wir mit äußerster Geduld versucht haben, bis zum letzten Augenblick eine Verständigung herbeizuführen, sollen wir jetzt noch vor aller Welt an den Pranger gestellt werden. Was das jetzt auch von unseren Gegnern nach ihrer bekannten Methode verschwiegen werden, die Zeit wird kommen, wo die Geschichte ihr Urteil fällen wird, und da wird feststehen, daß wir alles getan haben, um eine Verständigung zwischen England und Deutschland herbeizuführen, eine Verständigung durch die jeder Weltkrieg vermieden werden konnte. (Stürmischer Beifall.) Wir waren bereit dazu, England hat es abgelehnt. Diese Schuld wird es in aller Ewigkeit nicht mehr los. (Stürmischer Beifall.) England hat äußerlich sich freie Hand gehalten, nachdem es sich innerlich längst gebunden hatte. In aller Klarheit des Gemütes der Welt haben wir versucht unser Verhältnis zu den Entente-Gegnern zu bessern. Diesen Zielen diene das Potsdamer Abkommen mit Rußland; die Gesamtlage war aber schon bis in die Wurzel vergiftet.

In England wird behauptet, die Annahme des englischen Konferenzvorschlages hätte den Konflikt zwischen Oesterreich und Rußland verhindern können. Dabei hat Grey selber erklärt, daß es am besten sei, die Sache durch eine direkte Aussprache zwischen Oesterreich und Rußland auszugleichen. Wir haben dabei nach Kräften im Interesse des Friedens vermittelnd. Wir haben ausdrücklich nach Wien sagen lassen, daß wir eine solche Aussprache wünschten, um nicht durch die Nichtachtung unserer Vorschläge uns in einen Weltkrieg treiben zu lassen. Diese Aussprache ist denn auch in Fluß gekommen, bis sie durch die russische Mobilmachung gestört wurde. Diese hat den Krieg unausweichlich gemacht. Wir werden aber den Kampf gegen die Verleumdungen schließlich ebenso siegreich bestehen, wie den großen Kampf draußen.

Polen

Ist jetzt in unserer Hand und wir haben die Aufgabe, das Land zu verwalten. Die gleichnerischen Verprechungen unserer Feinde ahme ich nicht nach, aber ich hoffe, daß die heutige Befestigung unserer Grenzen im Osten der Beginn einer neuen Zukunft sein wird, wo das polnische Volk sich nach seiner Eigenart friedlich entwickeln kann. Unsere Feinde streben zurück nach einem alten Europa mit einem ohnmächtigen Deutschland in der Mitte als Schlachtfeld Europas, mit zerrütteter Industrie, ohne Flotte, als Ballast Englands und Rußlands. Dieser ungeheure Weltkrieg wird aber nicht in die vergangene Zeit zurückführen. Soll Europa je zur Ruhe kommen, so kann das nur durch ein starkes, unangestattetes Deutschland geschehen. (Bravo!) Die englische Politik des europäischen Gleichgewichts muß verschwinden. Deutschland muß seine Stellung zu ausbauen, daß die Mächte nicht wieder an eine Einkreisungspolitik denken. (Bravo!) Wir müssen zum Heile aller Völker und Nationen die

Freiheit der Weltmeere

erlangen, damit sie allen Völkern in gleicher Weise dienlich sein können. Wir wollen sein und bleiben ein Hort des Friedens, der Freiheit der großen und der kleinen Nationen. Das gilt nicht nur von den germanischen Völkern. Erst die deutschen Siege in Polen haben die Balkanstaaten von der Druke Rußlands befreit. England war einmal ein Schützer der Balkanstaaten. Wohl kein großes Volk hat in den letzten Jahrhunderten solche Leiden getragen, wie das deutsche. Aber diese Leiden haben uns den Anspruch zu unerhörten Leistungen gegeben. Nie hat Deutschland die Herrschaft über Europa angestrebt. Sein Ehrgeiz über

Der Weltkrieg.

Zum Fall von Zwangorod. Aus dem Oesterreichischen Kriegspropagandabüro melden die „Leipz. Neue Nachrichten“: Beim Abzug aus Zwangorod, das infolge der Stoßkraft der russischen Gruppe und wegen der fortifikatorischen Unterlegenheit unserer Artillerie gegenüber nicht gehalten wurde, um so mehr als die vordringende vierte Armee von Süden und Osten her die Festung aus auf dem rechten Weichselufer zu umzingeln drohte, wollten die Russen alle Forts und auch alle Magazine vernichten. Die Sprengungen gelangen nur teilweise. Viele der Zündschnüre, die nicht gezündet hatten, wurden von unseren Truppen beim Eindringen einfach abgeschüttelt. Aus den noch brennenden Magazinen wurden viele Gerstenvorräte geborgen, ebenso beträchtliche Metallmengen aus Hunderten aufgestapelte Geschützbestandteile, Munition aller Kaliber. Die Festung hatte aus Modellen ältester und jüngster Jahrgänge bestanden. Dreizehn schwere Geschütze konnten von den Russen nicht mehr abgehoben werden. Den bestigsten Widerstand in Zwangorod, für dessen Fall schon die Wegnahme der glänzend verpackten Fortstellungen maßgebend war, leisteten die Russen noch in der Zitadelle am Ostufer der Weichsel. Unsere Artillerie nahm dem Feind die Luft zum Widerstand. Bei der Flucht gab es unangenehme Nachhuterwundlungen der einerseits vor Koedew, andererseits von Josef Ferdinand zurückgehenden Armeen. Sie gerieten ineinander und wurden beide gezwungen, Erhörend ist die Verwüstung dieses ganzen polnischen Gebietes. Ueberall wurde die Bevölkerung von den Russen mitgeschleppt, nachdem ihre Häuser zerstört wurden. Diese vertrieben sich, entsetzt und febrile jetzt zu den Trümmern ihres Heims zurück. Von der Stadt Nowo Alexandria, in der das Militär die Brandstiftung selbst besorgte und übernahm, stehen noch 30 Häuser. Aber die Absicht der Russen, uns alle Refugien zu nehmen, mißlang, denn der Nachschub geht glänzend vor sich und auch der Weichselverkehr ist in großem Umfange wieder aufgenommen.

„Daily News“ über das „formelle“ Unrecht Englands.

WB. London, 18. Aug. „Daily News“ sagt in einem Leitartikel: es sei falsch, nicht zugeben zu wollen, daß England sich bei der Behandlung der neutralen Schiffahrt formell im Unrecht befinde. Die richtige Verteidigung sei, daß sich mit der Schnelligkeit der modernen See-Verbindungen die allgemeinen Methoden des Handels- und Seefrieges so ändern, daß alle völkerrechtliche Ansprüche wirksam und nur durch neue Methoden verfochten werden könnten. Man könnte die modernen transoceanischen Dampfer nicht auf offener See durchsuchen, man müsse sie in einen offenen Hafen schleppen. Leider würden die Verhörungen, die in den normalen Verhältnissen allmählich entstanden, plötzlich insgesamt der Handelswelt aufgezogen, die durchaus nicht wußten, was Seefrieg unter modernen Bedingungen sei. Die ganze Lage müsse eingestanden werden nach dem Kriege revidiert und ein neues Recht geschaffen werden.

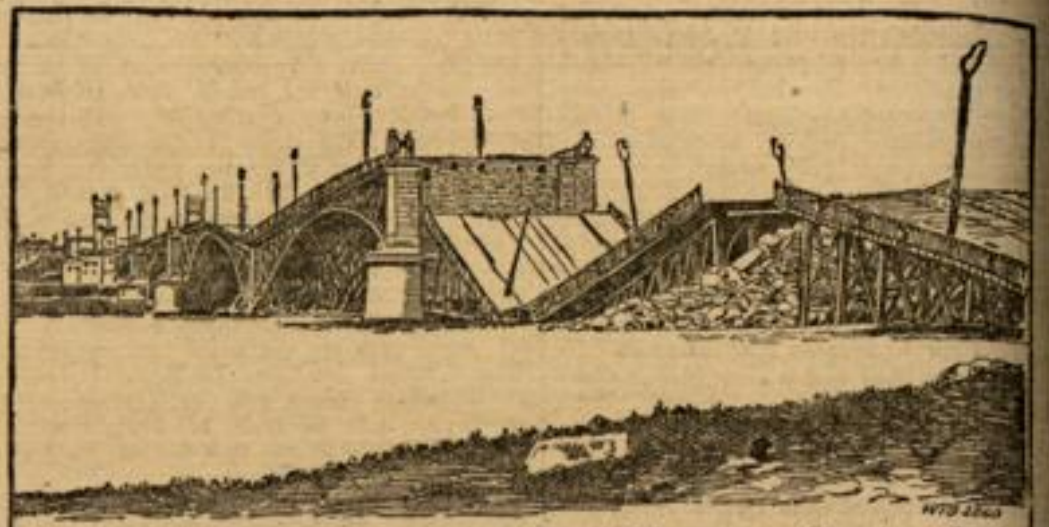
General Ljmann.

In einer Besprechung über die Eroberung von Nowo widmet ein älterer preuß. Offizier in der Frankf. Zeitung dem General Ljmann nachfolgende freundliche Worte: Aber eines Mannes wollen wir an dieser Stelle noch dankbar gedenken, des tapferen und großen Uebervinder der Festung: General v. Ljmann. Schon in der Periode der Lodzischen Kampfe wurde er für seinen kühnen Durchbruch bei Brzezina mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet. Damals stand die Division Ljmann rings von Feinden umgeben. Theoretisch gesprochen war sie verloren, aber Ljmanns Herz gibt sich nicht verloren. Der alte General hat damals einen ewig denkwürdigen Divisionsbefehl gegeben, den die Kriegsgeschichte noch späteren Geschlechtern erhalten wird. Die Division Ljmann machte damals angeht des Feindes, den sie vor sich hatte und angriff, kehrt, schlug sich durch den überlegenen Feind, der ihr im Rücken stand, durch und nahm bei dieser Gelegenheit noch 12.000 Gefangene mit sich. Und nun fügt Ljmann dem Vorboer der Feldschlacht noch den einer eroberten Festung hinzu, die seinen Namen in der Geschichte erhalten wird, schon deshalb, weil sie eine der ganz wenigen Festungen ist, die bezungen wurden, trotz heftigen Widerstandes, ohne zuerst ganz eingeschlossen worden zu sein. Eine bedeutungsvolle Erstbeimung im Gebiete des Festungsrieges! General Ljmann ist ein hervorragender Taktiker. Noch heute schwärmen seine alten Schüler, die er als Lehrer in der Kriegsakademie unterrichtete, von ihm. Eine Generation hat an seinen meisterhaft taktischen Lehrbüchern sich gebildet. Das prächtige Leben, das er seinen taktischen Beschreibungen dank seiner regen Phantasie und seinem feurigen Temperament einzumischen verstand, machte selbst den sprötesten Stoff genießbar. Vielen Lesern werden noch die interessantesten Artikel erinnerlich sein, die General Ljmann zur Zeit des Balkankrieges aus Konstantinopel schrieb. Damals war er der Mentor aller, die am Bosporus über Krieg schrieben und dachten. Er zeigt uns, daß deutsche Gelehrsamkeit und strenges theoretisches Wissen wohl mit dem praktischen Können vereinbar sind. Er erinnert in dieser Hinsicht an Göben, den er aber in seinem Liebenswürdigem Wesen und seiner Güte noch übertrifft. Ljmann war wie Hindenburg und so viele, die jetzt im Kräfte zu den Besten gehören, schon inaktiv, als der Krieg ausbrach. Als ich einmal mein aufrichtiges Bedauern darüber aussprach, daß der General nicht mehr aktiv in unseren Reihen steht, sagte er lächelnd zu mir: „Seht Sie von Ihnen, daß Sie mich noch haben wollen, aber ich bin ein alter Mann!“ Wohl der Nation, deren alte Männer so sind wie General Ljmann! F. C. G.

Die Rückkehr deutscher Invaliden aus Russland.
 Stockholm, 17. Aug. Göteborgs Handels- und Sjöfartstidning schildert die aus Russland angekommene Invaliden in folgender Weise: „Es gab alle primitiven Grade von Seelenzustand, primitiv ausgemerzt in oft großen Gefächern. Freude u. strahlende Hoffnung, Dankbarkeit, Rührung, Ehrfurcht, militärische Strammheit, Erstaunen, Schmerz, Angst, hilflose Verzweiflung, alles krabbelte vorbei mit diesen furchtbar reduzierten Körpern, die ihrerseits fast alle denkbaren Reduktionen zeigten, die ein menschliches Organismus vertragen kann. In gewissen Fällen handelt es sich nur um einen Krampf, worauf ein lebender, ausdrucksvoller menschlicher Kopf lag wie ein Triumph über die Materie; das übrige war amputiert oder gelähmt. Man fühlt sich nicht geneigt, solch einen Zug von Invaliden näher zu beschreiben. Man wünscht lieber, sich der Strahlen neuer Hoffnung zu erinnern, die so viele von diesen jungen Gesichtern erleuchteten jetzt, wo es begann, ihnen klar zu werden, daß die Fahrt zu Freunden und nach

Der Heimat ging, und man will lieber in Dankbarkeit dafür versinken, daß wir in Schweden in dieser Weise die Invaliden jetzt aufzuführen, deren Ruhe man wohl erst dann sucht, wenn man selbst Gelegenheit gehabt hat, die Freudensprüche der Invaliden zu hören.“

Gegen die amerikanische Waffenausfuhr.
 Wb. Amsterdam, 18. Aug. Die hier eingetroffene New Yorker „Staatszeitung“ berichtet aus Chicago: Am 22. Juli fand eine gewaltige Demonstrationssammlung gegen die Waffenausfuhr, die Anhebung des amerikanischen Seehandels u. alle Versuche, die Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg hineinzuziehen, statt. Den Vorsitz führte das Kongressmitglied Frank Buchmann, der Präsident des Labour National Peace Council. Man beschloß, Wilson im Kongress einen Protest gegen jede Handlung zu unterbreiten, die die Vereinigten Staaten in die Schreden des Krieges hineinzerrt könnte.



Die von den Russen gesprengte grosse Weichselbrücke zwischen Warschau u. Praga.

Peter Schönberger
 Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regt. 4. 4. Komp.
 im Alter von 26 Jahren, bei einem Sturmangriff auf feindlicher Erde, infolge Bauchschusses den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Schönberger Wwe.
 Helferskirchen, den 19. August 1915.
 Das Seelenamt findet Montag, den 23. d. Mts., morgens 1/7 Uhr statt.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters
Peter Dieffenbach
 sagen wir hierdurch herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Allg. Staatsbahndienstverein, dem Eisenbahn-Gardener-Verband, dem Gefangenen-Verein „Fidelio“ für den erhabenen Grabstein, sowie für die gewidmeten Kranz- und Blumenspenden und gestifteten hl. Messen.
 Die trauernden Hinterbliebenen
Gshofen, den 20. August 1915.

Amtliche Anzeigen.

Wochenmarktverkehr.
 Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß gemäß Verordnung des stellvertretenden General-Kommandos des XVIII. Armee-Korps:

- 1) Auf allen Wochenmärkten (Markthallen) der Einkauf durch Zwischenhändler erst von 10 Uhr vormittags an erlaubt ist.
- 2) An Wochenmarkttagen außerhalb des Wochenmarktes der Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs, die von auswärts zum Markte gebracht werden, an Zwischenhändler sowie der Ankauf durch Zwischenhändler bis zum Marktschluß verboten ist.
- 3) Marktwaren, die auf dem Wochenmarkt gekauft sind, nicht noch einmal verkauft werden dürfen.
- 4) Die Verkäufer auf dem Wochenmarkt, welche ihre Waren im Kleinen verkaufen, verpflichtet sind, an ihrem zum Verkauf aufgestellten Waren den Verkaufspreis in deutlicher Schrift zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen sind auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre geahndet.
 Auf die von und auf den Marktplätzen veröffentlichten, als angemessen erachteten Kleinhandelspreise wird aufmerksam gemacht.
 Limburg, den 19. August 1915. 8173
 Der Magistrat:
 Daerten.

Bekanntmachung.
 Die städtische Verwaltung hat eine größere Menge Leinwand (Schmitzdecken und Suppentische) beschafft, die demnächst den hiesigen Geschäften zum Verkauf an die Bewohner abgegeben werden sollen.
 Ein Teil dieser Leinwände soll zum Selbstkostenpreise für 47 Pfg. für das Pfund an minderbemittelte Familien abgegeben werden.
 Diejenigen Minderbemittelten, welche hiervon Gebrauch machen wollen, werden aufgefordert, sich auf dem Rathaus Zimmer Nr. 14, am Dienstag, den 24. ds. Mts., während der Geschäftsstunden in eine Liste eintragen zu lassen. Sie haben hierbei anzugeben, wie viel sie kaufen möchten und ob sie Bezahlung leisten wollen oder die Anrechnung des Preises auf bewilligte Kriegszustellung oder Armenunterstützung wünschen.
 Die Bekanntmachung des Auktionsbetages wird später erfolgen.
 Limburg, den 19. August 1915.
 8172 Der Magistrat: Haerten.

Freibank.
 Samstag, den 21. Aug. 1915, von 3-4 Uhr nachmittags: Rindfleisch, roh, das Pfd. zu 60 Pfg., Kalbfleisch, roh, das Pfd. 50 Pfg.
 Der Zutritt zur Freibank ist nur den Einwohnern der Stadt Limburg mit Ausnahme der Metzger, Fleischhändler und Würstchenbereiter gestattet. Gastwirten und Kostgebern ist der Erwerb von Freibankfleisch nur mit Genehmigung der Polizeibehörde erlaubt.
 Die Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Katholischer Lehrlingsverein.
 Sonntag, den 22. August, während der hl. Messe um 7 Uhr in der Hospitalkirche
gemeinschaftliche hl. Kommunion.
 Die Eltern und Meister werden freundlichst gebeten, ihren Söhnen bzw. Lehrlingen die zum Empfang der hl. Sakramente notwendige Zeit frei zu geben und sie zur Teilnahme anzuhalten.
 Limburg, den 20. August 1915.
 8178 Der Präses: Göbel, Domvikar.

Bekanntmachung.
 Bis spätestens 21. August 1915 haben die Mannschaften des Bezirksamtes ihren Militär- bzw. Ersatzreserve-Paß beim Bürgermeisterei abzugeben. Die Mannschaften des Stadtbezirks Limburg liefern den Paß beim Bezirksfeldwebel ab.
 Es gehören hierzu:
 1. Reserve-Jahresklasse 1914-1907
 2. Landw. I " 1906-1902
 3. II " 1901-1896
 4. Ersatzreserve " 1915-1902
 5. Sedenter Landsturm (einschl. der Mannschaften, die nach dem 1. August 1914 das 45. Lebensjahr erreicht haben.)
 Militärpersonen, die auf Reklamation dauernd oder zeitweise vom Wehrdienst befreit, solche die als unabkömmlich anerkannt und diejenigen, welche zeitig untauglich und während des Krieges dauernd untauglich befunden worden sind, fallen auch unter diesen Befehl.
 Sollten einige Mannschaften augenblicklich ihren Paß nicht in Händen haben, ist unter Angabe des Militärverhältnisses der Verbleib zu melden.
 Ausgeschlossen bleiben nur diejenigen Mannschaften, die im Eisenbahndienst beschäftigt und als solche vom Wehrdienst zurückgestellt sind.
 Wer vorstehenden Befehle nicht nachkommt, macht sich des Ungehörigens schuldig.
 Limburg, den 18. August 1915. 8183
 Rgl. Bezirkskommando,
 Heinrichsen.
 Oberstleutnant z. D. u. Bezirkskommandeur.

la. Braunkohlen-Briketts Union
 sind stets zum Verkauf auf Lager bei 8187
 Gastwirt Schnorr, am Bahnhof Langenhahn.

Alle Sorten und jedes Quantum
Obst
 kaufen zu Tagespreis
Paul F. Kandler & Co.,
 Hamburg, Bahnhofstraße 11.
 7950

Helft dem Vaterland damit wir siegen!
 Das Sorgen und Denken an unsere tapferen Krieger, die den Unbilden der Winterung, namentlich der Nässe im fernen Feindeslande ausgesetzt sind, haben einen neuen Wunsch zur schleunigen Beteiligung hervorgerufen.
 Die Tapferen leiden schwer unter der andauernden Nässe, welche die Kleidung durchdringt, ein Trocknen besonders in den Schützengräben unmöglich macht, allerhand Krankheiten hervorruft und dadurch Beweglichkeit und Schlagfertigkeit der Truppen behindert.
Regendichte Umhänge.
 Den Armeen des Kronprinzen und von Hindenburg konnten wir bereits hilfreiche Dienste leisten, aber es fehlt noch viel, um selbst nur den Aermsten der Tapferen Schutz gegen die Nässe und ihre schleichenden Gefahren zu bieten, deshalb möge jeder nach seiner Kraft mithelfen am Werke treuer Nächstenliebe!

Geldspenden
 nimmt auf Konto »Sammlung für Regenanhänger gegen Cognition der Aussch. Berlin W. 9, Bodapeterstr. 6 (Staudthaus), entgegen, sowie die Bank für Handel und Industrie und deren Großberliner Depositenkassen und auswärtigen Niederlassungen.
 Den Spendern von mindestens 2.— Mk. senden wir 16 von Künstlerhand gezeichnete
Episoden aus dem Weltkriege.
 Diese musterartigen mehrfarbigen Drucke sind von bleibendem Wert!
Spendet schnell, jeder Tag der Hilfe ist von größter Bedeutung.

DER AUSSCHUSS:
 Herzogin von Ratibor,
 Frau C. v. Stamm, Frau Konrad Staudt.
 SCHRIFTFÜHRER:
 Dr. von Bötticher,
 Kammerherr an Majestät des Kaisers,
 Generat a. D. I. M. der Kaiserin.
 SCHATZMEISTER:
 Bankdirektor J. Andreae.

Apollo-Theater.
 Limburg a. d. L. Untere Grabenstraße 29.
 Samstag, d. 21. Aug. v. 7/7 Uhr, Sonntag, d. 22. Aug. v. 8 Uhr an:
Arzt wieder Willen. Große Komödie in 2 Teilen.
Das Fischermädchen von Manholm. Herrliches Drama in 3 Teilen von Alfred Schirokauer.
Der wachsamer Hund. Interessant.
Der vergessene Hausschlüssel. Lacherfolg.
Ferienfreuden. Sehr lustig. 1108
 Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Achtung!
 Heute frisch eingetroffen:
 Eine Sendung
Breißelbeeren,
 per Pfd. 48 Pfg. sowie
 Samstag eine Sendung
Bohnen u. Einmachgurten
 empfiehlt auf dem Markte
R. J. Ludvig.

Fallobst
 Am Samstag, den 25. August wird auf dem hiesigen Wochenmarkt, eine größere Menge in den Gemeinden Kirchberg und Ohren gesammeltes
Fallobst
 zum Besten des Roten Kreuzes, billig verkauft werden. Auch Unbemittelteren ist hierdurch Gelegenheit gegeben, ihren Bedarf zu decken. 8169
 Zweigverein Limburg vom „Roten Kreuz“.

Frische Breißelbeeren
 empfiehlt 1104
Ed. Trombeta Nachf.
Frühlartoffeln
 (Kaiserfrone)
 in jedem Quantum zum billigsten Tagespreise 8168
Jos. Koch, Bischofsplatz
Prima Pektuser Saatroggen
 (Original Nachschut)
 tabellos gereinigt, liefert zu Mt. 15.— per Hentner ab Station Hachenburg 8101
K. Schneider
 Domäne Hof Kleiberg bei Hachenburg.

Kaninchen.
 Belg. Riesen, sechs Wochen alt, à 2 Mt., zu verk. 8179
 Wo, fast die Expedition.
 Habe 2 gute 8161
Schroffen
 zu verkaufen. **Wih. Reusch Sohn, Dillert, Unterwestm**

Belegenheitslauf.
 Schönes bereits neues Salon-Pianino in Rußbaum, moderne Ausstattung Umstände halber sehr billig abzugeben. 8181
 Wo sagt die Expedition.

Schlosser, Dreher, Maschinisten und Geizer gesucht.
 Maschinenfabrik Scheid.

Manfardenzimmer
 mit Küche zu vermieten. 8182
 Frankfurterstraße 14.
Möbl. Zimmer
 zu vermieten. 8170
 Frankfurterstraße 3.
Freundliche Manfardenwohnung,
 2 Zimmer und Küche, an II. ruhige Familie zu vermieten. 8144
 Weiersteinstr. Nr. 2.

Nächtiges Mädchen,
 welches schon gebiert hat, zum 1. Sept. gesucht von 8098
 Frau Anton Bertram, Limburg.

Für sofort ein tüchtiges Dienstmädchen
 gegen guten Lohn (nicht unter 18 Jahren) gesucht. 8158
 Näh. Diezstr. 31.

Monatsmädchen,
 nachm. von 3-6 Uhr gesucht. 8163
 Werner-Sengestr. 8 L.
Wagner oder Schreiner
 gesucht von 8189
Gebrüder Müller,
 Wagnerei und Sägewerk mit Dampftrieb, Thalheim.
 Ein sauberer und braver
Hausbursche
 im Alter von 16-20 Jahren gegen guten Lohn sofort gesucht. Näh. Exp. 7976

Den Soldaten ins Feld zu senden: Erkältung! Husten!
 Der seit 65 Jahren wohlberühmte
Bonner Kraftzucker
 v. J. G. Naaf, Bonn
 Platten à 30 und 15 Pfg.
 nebst Gebrauchsanw.
 In Limburg: Frz. Nehren
 6828 Telefon 22.

Trauer-Drucksachen
 in reicher Auswahl, wie
Trauer-Briefe, Trauer-Bilder, Trauer-Karten
 liefert in 1-2 Stunden, sauber u. preiswert, die
Limburger Vereinsdruckerei
 Verlag des „Rassauer Bote“.

Kino
 Neumarkt 10.
Spielplan
 für Samstag, den 21. August und Sonntag, den 22. August von 3 bis 11 Uhr:
Was die Feldpost brachte!
 Schauspiel aus unseren Tagen in drei Akten.
Die Strafe!
 Ergreifendes Familiendrama zwei Akten.
Die verhängnisvolle Lacke!
 Eine Film-Parodie.
Ste kriegen sie!
 Ein Lustspiel.
Schöne Kriegsbilder
Miss Loma, Varietè

Fahrklub
 steht zu verkaufen bei J. Eberz, Henschelbach, Weierberg.

Blaue Militärmützen
 preiswert zu verkaufen.
H. Wulf,
 Hospitalstr. 3, L. 2.

Kaufe jedes Quantum
Äpfel, Birnen, Zwetschen
 geplückt und geschüttelt.
 Auch von Händlern, höchste Preise.
Paul Weiland, Benndorf
 Telefon 104.

Den Soldaten ins Feld zu senden: Erkältung! Husten!
 Der seit 65 Jahren wohlberühmte
Bonner Kraftzucker
 v. J. G. Naaf, Bonn
 Platten à 30 und 15 Pfg.
 nebst Gebrauchsanw.
 In Limburg: Frz. Nehren
 6828 Telefon 22.